



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Princeton University Library



32101 066897990

Der Nachlaut i in den Dialecten Nord-  
und Ost-Frankreichs.

DISSERTATIO INAUGURALIS  
QUAM  
AD SUMMOS IN PHILOSOPHIA HONORES  
AB  
AMPLISSIMO PHILOSOPHORUM ORDINE  
IN  
ACADEMIA FRIDERICIANA  
HALENSI CUM VITEBERGENSI CONSOCIATA  
RITE IMPETRANDOS

SCRIPSIT

JOSEPHUS ZEMLIN.



RECAP

HALIS SAXONUM

MDCCCLXXXI.

3218

.993

### Druckfehler.

~~~~~

- S. 12 Anm. 1 Z. 2 *laitres* f. *leitres*.  
„ 19 Z. 10 auf f. anf.  
„ 25 Dep. Meuse f. Dep. Muse.  
„ 31 Z. 6 clericus f. clericens.
- 
-



## Der Nachlaut i in den Dialecten Nord- und Ost-Frankreichs.

Die Aufgabe dieser Arbeit ist, zu zeigen, unter welchen Lautverhältnissen und auf welchem mundartlichen Gebiet sich der Nachlaut i nachweisen lässt.

Wir verstehen unter dem Nachlaut i ein i, das sich hinter sonantischen<sup>1)</sup> Vocalen einstellt, ohne in einem besonderen Laute des lateinischen Wortes seinen Ursprung zu haben.

Zur Erläuterung mögen folgende Beispiele dienen: *patrem*, gewöhnliche Form *pere*, Form mit dem Nachlaut i *peire*; *partem*, gewöhnliche Form *part*, Form mit dem Nachlaut i *pairt*.

Für diese Untersuchung sind folgende Texte durchgesehen worden:

I. Li Dialogue Gregoire lo Pape, herausgegeben von Förster nach der Pariser Handschrift B. N. 24764 (Halle 1876). Dieselbe stammt aus dem Ende des 12. oder spätestens aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts und ist, wie Förster (Vorrede S. X) angiebt, in der Lütticher Mundart geschrieben. Dieselbe Ansicht äusserte zuerst Paul Meyer, *Revue des Sociétés savantes* 1873 S. 274 (= Dial. Gr.).

II. Der Münchener Brut, herausgegeben von Hofmann und Vollmöller nach einer Münchener Handschrift (Halle 1877). Dieselbe stammt aus dem Ende des 12. oder dem Anfang des 13. Jahrhunderts. Die Localisirung dieses Textes hat H. Suchier, *Zeitschrift für romanische Philologie* II, S. 278 versucht. Derselbe sagt dort: „Der Münchener Brut ist unfern der wallonischen Grenze von einem Picarden gedichtet und in einer Handschrift überliefert, die im Ungefahren wenigstens in der gleichen Gegend als der Text selbst hergestellt wurde (= M. Brut).

III. Documents inédits relatifs à l'histoire de la Belgique, Monuments pour servir à l'histoire des provinces de Namur, de Hainaut et de Luxembourg; recueillis par le baron de Reiffenberg (vol. I), J. de Smet (vol. II) und L. Devillers (vol. III), Bruxelles 1844, 1869 und 1874.

Dieses Werk enthält Urkunden, die zum grössten Theil in Namur, Mons, Valenciennes und Cambron geschrieben wurden; sie gehören dem 13. und 14. Jahrhundert an und sind im Folgenden mit „Belgische Urkunden“ (= Mon. belg.) bezeichnet.

IV. Documents inédits relatifs à l'histoire de la Belgique, Chronique rimée de Philippe Mousket (= P. Mousket); p. p. le baron

<sup>1)</sup> Vgl. Sievers, *Grundsätze der Lautphysiologie* S. 28 und 111.

3218  
993

(RECAP)

OCT 24 1907

220272

de Reiffenberg, Bruxelles 1836 und 38. Supplément, Bruxelles 1845. Die Reimchronik wurde in Tournay verfasst, und ebendasselbst ist aller Wahrscheinlichkeit nach die einzige Handschrift dieser Chronik geschrieben worden. In dem Supplementband zu dieser Chronik stehen von S. 23 an mehrere Urkunden aus Tournay (13. Jahrhundert).

V. Recueil d'actes des XII<sup>e</sup> et XIII<sup>e</sup> siècles en langue romane wallone du Nord de la France; p. p. Tailliar (= T.), Douai 1849.

Der Herausgeber hat in diesem Werke Urkunden aus den verschiedensten Regionen von Artois und Flandern veröffentlicht.

VI. Cartulaire de l'abbaye de Flines; p. p. l'abbé Hauteoeur, 2 vol., Lille 1873.

Dieses Werk umfasst Urkunden, die in ihrer Mehrzahl in Flines und dessen Umgegend abgefasst sind; sie gehören dem Zeitraum von der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts — 1630 an.

VII. Recueil des monuments inédits de l'histoire du tiers état; vol. I contenant les pièces relatives à l'histoire de la ville d'Amiens depuis l'an 1057 jusqu' au XV<sup>e</sup> siècle; p. p. A. Thierry, Paris 1850 (= Ch. d'Amiens).

VIII. Recueil de chartes d'Aire en Artois; p. p. N. de Wailly in Histoire et Mémoires de l'Institut national de France, Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, vol. 28, p. I, S. 171.

Diese Urkunden datiren aus den Jahren 1214—98 (= Ch. d'Aire).

IX. Histoire de la ville de Saint-Omer et de ses institutions jusqu' au XIV<sup>e</sup> siècle par A. Giry, Paris 1877.

Dieses Werk giebt Urkunden aus dem 13. und 14. Jahrhundert (= Ch. de St. Omer).

X. Chartes françaises du Ponthieu (aus den Jahren 1254—1333); p. p. G. Raynaud in Bibl. de l'Ec. des chartes vol. 36 (= Ch. du Ponthieu).

XI. Les droits seigneuriaux du comté de Clermont en Beauvaisis au XIV<sup>e</sup> siècle par H. de Lucay, Beauvais 1869.

XII. Cartulaire de l'abbaye de Notre-Dame d'Ourcamp de l'ordre de Citeaux fondée en 1129 au diocèse de Noyon; p. p. M. Peigné — Delacourt in Mémoires de la Société des antiquaires de la Picardie, Documents inédits concernant la province (tome sixième), Amiens 1866 (= C. d'Ourcamp).

Das Cartulaire ist im 13. und 14. Jahrhundert angefertigt worden; nur einige Seiten sind im 15. Jahrhundert geschrieben.

XIII. Chartes françaises du Vermandois de 1218 à 1250; p. p. Le Proux in Bibl. de l'Ec. des chartes vol. 35 (1874), S. 437 (= Ch. du Verm.).

XIV. Eine Urkunde aus Laon (1248) in Revue des Sociétés savantes vol. IV (4. série), S. 462 (= Ch. de Laon).

XV. Archives administratives de Reims. Collection de pièces inédits pouvant servir à l'histoire des institutions dans l'intérieur de la cité, tome I, 2. partie; p. p. P. Varin, Paris 1839.

Die in französischer Sprache geschriebenen Urkunden stammen aus der Zeit von 1248—1299.

XVI. Tarbé, Recherches sur l'histoire du langage et des patois de Champagne, Reims 1851.

Zu benutzen waren hieraus nur die Urkunden aus Reims und die S. 65 stehende Urkunde aus Rethel.

XVII. Charte française de 1230 conservée aux archives municipales de Troyes in Bibl. de l'Ec. des chartes vol. I (4. série), S. 139.

XVIII. Recueil de pièces (XIII<sup>e</sup> siècle) pour faire suite au cartulaire général de l'Yonne; p. p. la Société des Sciences historiques et naturelles de l'Yonne sous la direction de M. Quantin, Paris 1873 (= C. de l'Yonne).

XIX. Recueil de chartes originales de Joinville en langue vulgaire; p. p. N. de Wailly in Bibl. de l'Ec. des chartes vol. III (6. série), S. 557.

Mit Ausnahme von E. quater (1262) S. 562 und L. bis (1269) S. 577, die Jacot de Corcelles, clerc de la court de Langres zum Verfasser haben, sind diese Urkunden aus der Kanzlei zu Joinville hervorgegangen; sie fallen in die Zeit von 1239—1315 (= Ch. de Joinville).

XX. Les chroniques de l'Ardenne et des Woëpvres ou Revue et examen des traditions locales antérieures au onzième siècle, pour servir à l'histoire de l'ancien comté de Chiny par M. Jeantin (tome II), Paris 1852.

Die hier abgedruckten Urkunden in französischer Sprache stammen aus dem 13. und 14. Jahrhundert (= Ch. de l'Ard. et des Woëp.).

XXI. Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale et autres bibliothèques publiés par l'Institut national de France faisant suite aux notices et extraits lus au comité établi dans l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres; p. p. N. de Wailly, tome XXVIII, 2. partie, Paris 1878.

Wir haben hier lothringische Urkunden aus der ersten und zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts (= Not. et Extr.).

XXII. Choix de Sermons de saint Bernard, herausgegeben von Le Roux de Lincy in Les Quatre Livres des Rois traduits en français du XII<sup>e</sup> siècle suivis d'un fragment de Moralités sur Job et d'un choix de Sermons de saint Bernard, Paris 1841.

Die Handschrift der Sermons de saint Bernard ist wahrscheinlich im Jahre 1207 geschrieben worden (vgl. Kutschera, Le manuscrit des sermons français de saint Bernard . . . , Halle 1878) und zwar in der Metzzer Mundart, wie wir später (S. 25) zu beweisen versuchen werden (= S. de S. B.).

XXIII. Chartes françaises de Lorraine et de Metz, Rapport à M. le ministre de l'instruction publique par Bonnardot, Paris 1878. (Extrait des Archives des missions scientifiques et littéraires, 3. série, tome I).

Die in diesem Bericht enthaltenen Urkunden stammen aus Metz, Toul, Verdun und dem Departement Vosges und gehören dem 13. und 14. Jahrhundert an (= Ch. de Lor.).

XXIV. Variétés lorraines; p. p. Bonnardot in Romania II, S. 245.

Sie enthalten Einzelheiten, die einigen aus Metz stammenden Urkunden entnommen sind, und ausserdem zwei Urkunden, von denen die erstere (S. 246) mit der Urkunde No. 5 in den Chartes françaises de Lorraine et de Metz identisch ist; die zweite (S. 257) aus dem Jahre 1345 ist eine Bescheinigung des Priors von Sainte-Marie-au-Bois (heute eine Meierei im Gebiete von Vilcey de Trey, canton de Thiaucourt) über erhaltene Entschädigung (= Var. lor.).

XXV. Document en patois lorrain relatif à la guerre entre le comte de Bar et le duc de Lorraine (1337—38); p. p. Bonnardot in Romania I, S. 328 (= Doc. en pat. lor.).

Wir finden darin 10 von demselben Schreiber copirte Urkunden.

XXVI. Étude sur le droit municipal au XIII<sup>e</sup> et XIV<sup>e</sup> siècle en Franche-Comté et en particulier à Montbéliard par A. Tuetey, Montbéliard 1865.

Die in diesem Werke enthaltenen Urkunden stammen aus dem 13. und 14. Jahrhundert (= Ch. de Franche-Comté).

XXVII. Notice sur un ms. bourguignon (Musée britannique addit. 15606) suivée de pièces inédites; p. p. P. Meyer in Romania VI, S. 1 (= Ms. bourg.).

Ueber die Heimath der Handschrift äussert sich P. Meyer S. 39 folgendermassen:

„Ce manuscrit appartenait dès le commencement du XIV<sup>e</sup> siècle à un habitant de Semur, d'où la présomption légitime, qu'il a dû être exécuté dans cette ville ou aux environs. Mais il y a deux Semur, l'un dans la Côte-d'Or (Semur en Auxois), l'autre tout au sud du département de Saône-et-Loire (Semur en Brionnais) séparés par l'intervalle d'un degré.“

Meyer erklärt sich zu Gunsten von Semur (Côte-d'Or):

„mon impression est, que la probabilité est en faveur de Semur (Côte-d'Or); j'imagine qu'à Semur (Saône-et-Loire) l'idiome se ressentirait davantage d'un voisinage des pays de langue d'oc.“

XXVIII. Eine Urkunde aus Auxonne (Côte-d'Or, arr. de Dijon), die sich abgedruckt findet in Archives de l'empire, Inventaires et documents. Layettes du trésor des chartes; p. p. Teulet, tome II (1866), S. 167, No. 2032; sie datirt aus dem Jahre 1229 (= Arch. de l'emp.).

XXIX. Cartulaire de l'évêché d'Autun connu sous le nom de Cartulaire rouge publié d'après d'un manuscrit du XIII<sup>e</sup> siècle par A. de Charmasse, Autun 1880 (= C. d'Autun).

XXX. Eine Urkunde aus Semur en Brionnais in Archives de l'empire, Inventaires et documents. Titres de la maison ducale de Bourbon; tome I (1867), S. 77, No. 391 (1262).

XXXI. La Légende de Girart de Roussillon; p. p. P. Meyer in Romania VII, S. 161.

Die Handschrift ist gegen Ende des 13. Jahrhunderts in der Bourgogne geschrieben worden. Genaueres lässt sich über den Ort der Niederschrift nicht ermitteln (= G. de Rouss.).



XXXII. Musée des Archives départementales, Paris 1878 (= Mus. des A. d.).

Von Bedeutung waren für diese Arbeit nur No. 68, 71, 72, 78, 98 und 101.

No. 68 (1232) „Charte de franchise de Morville-sur-Seille.“

No. 71 (1238) „Sentence arbitrale entre les seigneurs de Pavant et la maison de Pisseloup,“ geschrieben zu Pisselou (Aisne, canton et commune de Charly).

No. 72 (1238) „Urkunde aus Senones.“

No. 98 (1290) „Registre municipal de Besançon.“

No. 101 (1295). „Ligue des barons comtois contre Philippe le Bel“ geschrieben von dem notaire jurey Mancenans zu Besançon.

Wir bezeichnen im Folgenden die Texte von I—XIII, die dem Norden Frankreichs resp. Belgien angehören, mit Gruppe I; die Texte von XIV—XXXII, die dem Osten Frankreichs angehören, mit Gruppe II.

No. XXXII haben wir deshalb der Gruppe II zugesellt, weil aus diesem Werke nur die Urkunden aus dem Osten Frankreichs — Lothringen, der Champagne und der Franche-Comté — in Betracht kommen.

## A.

### Der von dem Nachlaut i ergriffene Theil des französischen Sprachschatzes.

#### § 1.

Der Nachlaut i hinter geschlossenem e (e<sup>3</sup>).

Die Dialoge Gregors setzen für das geschlossene e stets ei, sowohl vor einfacher, als auch vor doppelter Consonanz. Der Diphthong ie wird indessen nicht zu iei. So finden wir ei in allen Fällen, in denen der betonte Vocal auf lat. a in offener Silbe beruht. Zu beachten ist hierbei, dass im Verbum die Endung atis die Endung etis verdrängte.

Beispiele vor einfacher Consonanz: <sup>1)</sup>

*ameiz* (amatis). *aveiz* (habetis). *volenteit. teil. seculaire. tempteires. chanteiz* (cantatus). *priveir. cleir. neif. seis* (sapis) <sup>2)</sup> etc.

Beispiele vor doppelter Consonanz:

*seculaire* 5, 1; 6, 2. *beirs* 16, 20, 23 etc. *appeirt* 31, 5 etc. *remeist* 33, 16 etc. *lesqueilz* 76, 4. *liqueils* 299, 29. *populeirs* 141, 16. *meirs* 291, 36. *peirs* 295, 15.

<sup>1)</sup> Als einfache Consonanz sehen wir auch z = ts an.

<sup>2)</sup> Belegstellen sind nicht angegeben worden, wenn die Beispiele häufig sind.

ie haben wir in: *chier. laissiet. delittier. familiers. pechiet. nettoier. envoier. desloiez. proiez* <sup>1)</sup> etc.

ei aber in: *enviëis* (invitatus) 19, 11; 77, 15. *obliëis* (oblitatus) 49, 17; 81, 1; 85, 5. *maritëis* (maritatus) 149, 12. *occiëis* (occidatis f. occidite) 183, 15. *criëir* (findet sich fast auf jeder Seite der Dialoge), da in diesen Beispielen das erste i eine Silbe für sich bildet.

Ein Schwanken zwischen ei und e findet statt:

a) im Imperfectum der 1. Conjugation.

Beispiele für e: *ameve. pensevet. dotevet* etc.

für ei: *hasteivet* 54, 24. *frinteivent* 74, 10. *steivet* 156, 5; 158, 6. *steivent* 215, 1. *sembleivet* 162, 19.

b) wenn r + unbetontes e auf e folgt.

Beispiele für e: *monstrent. menterent. pere. mere. frere. clere. amerement* 83, 11. *combateres* 64, 9. *rachateres* 85, 24. *defenderes* 41, 18. *conforteres* 108, 6, 7.

für ei: *troveirent* 67, 4. *meneirent* 51, 5. *soleirent* 102, 1. *peneirent* 125, 15. *peire. freire. meire. cleire. ameirement* 124, 12; 175, 9. *leir(r)es* 155, 14, 22; 156, 4. *ahaneires* 8, 11. *rachateires* 36, 1. *habiteires* 37, 13. *templeires* 59, 7. *accuseires* 152, 13. *cultiveires* 256, 1. *enhorteires* 227, 15.

Kein anderes Denkmal zeigt in so consequenter Weise ei für geschlossenes e, wie die Dialoge Gregors. Demnächst findet sich diese Erscheinung am entschiedensten im Münchener Brut durchgeführt. Vor einfacher Consonanz treffen wir meistens ei, z. B.:

*deir* 36, 3911. *meir* 384, 1286, 3191 etc. *neis* (navis) 983, 1031. *bacheleir* 441. *sueif* 817, 844 etc. *queil* 86, 89 etc. *teil* 390, 419 etc. *morteil* 663. *citei* 4, 102, 271 etc. *parenlei* 735. *proveir* 209. *gueis* (vadum) 566, 569. *asseis* 15, 21, 25 etc. *poreis* (audire-habetis) 829.

e haben wir in folgenden Fällen:

*mer* 1918. *nes* 1275. *bachelor* 3879. *itel* 436, 4161. *mortal* 2439. *autel* 1197. *quel* 1243, 2447, 3334 (2 mal). *iguelment* 3623. *plente* 11. *belte* 116. *beante* 2943. *ble* 473, 1269. *volente* 1554. *cite* 2700. *gaste* 1536, 1555. *greve* 1657. *recovre* 1658. *jete* 2002. *mostre* 2188. *ferme* 2214. *mande* 3402. *passe* 4000. *tourble* 4130. *errez* (iteratis f. iterate) 817. *perdrez* 3853. *faldrez* 3854.

Vor Doppelconsonanz finden wir ebenfalls meistens ei. Ich gebe hier sämtliche Beispiele für ei vor Doppelconsonanz:

*sungleirs* 26. *meirs* 48, 75, 1212, 2000. *eirt* 109, 112, 117, 122 etc. *remeist* 414, 890, 1953 etc. *beirs* 942. *bacheleirs* 1812,

<sup>1)</sup> Die vier letzten Formen sollten eigentlich *nettoier, envoller, desloiez, proiez* geschrieben sein.

<sup>2)</sup> Das anlautende t (d) hinter e ist im Münchener Brut bald erhalten, bald ausgefallen; vgl. *citeit* 1139. *digmeit* 1096. *honoreit* 1095.

2413, 2946, 3047, 3450, 3636. *penseirs* 3891. meist 2024. *teils* 2086. *peirs* 4094.

e lässt sich in folgenden Fällen belegen:

*ert* 115, 1849, 1852. *bachelers* 373, 1061, 4093. *mest* 2637. *teis* 143, 2061. *quels* 1232, 3547. *mortels* 120.<sup>1)</sup>

Die auf lat. *atam* beruhende Endung hat als Tonvocal bald ei, bald e; so *contreie* 1064, 1104, 1313 etc. *contree* 97, 101, 162 etc.

Sobald r + unbetontes e auf e folgt, ist dasselbe Verfahren beobachtet, wie in den Dialogen Gregors, z. B.:

*clere* 979. *cleire* 35. *pere*: *mere* 287: 88. *freire*: *meire* 311: 12; 323: 24.

Die Endung der 3. Pl. Perf. 1 Conjugation ist immer *erent* ausser v. 1332 *encontreirent*.

Die Imperfectendung *eve* existirt hier nicht; es zeigt sich dafür die Endung *oie* (mehrmals *ot*).

Der Diphthong ie geht ebenfalls nicht in *iei* über. Zweisilbiges *iei* liegt vor in:

*mariëie* 1103, 2608, 2976, 3283. *obliëie* 976. *mariëir* 2604, 2780, 2946, 3179, 3285. *obliëir* 3192. *deviëiz* (*deviatus*) 3557. *meffieiz* (minus *fidatis* f. *fidite*) 788.

Suffixvertauschung scheint vorzuliegen in *chevaleirs* 1811.

Von den übrigen obenangeführten Denkmälern kennen No. IV, VII, X, XI, XXVII, XXX ei für e<sup>3</sup> nicht. No. VIII, XII, XXIX zeigen ei je zweimal (Ch. d'Aire: *grei* (*gratum*) 175; 198; C. d'Ourcamp: *jouei* und *queil* 469; C. d'Autun: *aideir* 221. *vertei* 303), No. XVIII und XXXI nur je einmal (C. de l'Yonne: *queis* 378; G. de Rouss: *ney* 215, 198).

In den anderen zeigt sich bald ei, bald e. Wir treffen sogar beide Laute — und dies überaus häufig — nebeneinander auf einer Zeile; so:

*iubiles et esleveis* S. de S. B. 530. *sans sen gret et volenteit* Mon. belg. I, 428. *li nobles hom mesire Jehans a a nous lost, approuvet et confremeit* Mon. belg. I, 420. *si droiture est disjetee et non est trovee, justice est deneie a tos: les lois perissent* Ch. de Lor. 33. *il n'est mies venuiz por ti à occire, mais por ti à salveir, por ti a delivrer* S. de S. B. 537.

Sogar dieselben Wörter werden auf ein und derselben Seite ganz nach Belieben gebraucht, bald mit ei, bald mit e; so:

*et il conjures dist* und *et il conjureis dist* Mon. belg. I, 441. *ches neuf hommes jures estiront* und eine Zeile weiter *li trois vallet jurei estiront* Ch. de St. Omer 471.

*asses* und *asseis* finden sich S. de S. B. 549 auf einer Zeile;

<sup>1)</sup> *clers* 63 scheint Vollmüller irrthümlicher Weise von *clarus* abzuleiten (vgl. Vorrede S. XXII); es ist indessen *clericus*.

ebenso: *en teil maniere et en tel franchise* T. 304; und derartige Beispiele mehr.

Eine Sonderstellung nehmen die Sermons de saint Bernard ein und zwar insofern, als in ihnen ei vor Doppelconsonanz nicht auftritt.

Der Diphthong ie geht nur in den lothringischen Denkmälern und dem Recueil de chartes de Joinville in den Triphthong iei über.

Beispiele: *lieit* S. de S. B. 537. *reconcilieit* 550. *renoncei* Not. et Extr. 174 K. *proiei* 174 M etc. *otroiei* 174 A etc.; Ch. de Joinv. 572, 122. *paiei* 569, 8; 607, 9. *annonceie* S. de S. B. 533. *accompagneie* 542. *entechieie* 537. *fiei* Not. et Extr. 65 D; 174 B, J, K etc.; Ch. de Joinv. 561, 3. *moitieit* Not. et Extr. 143 E; 173 J etc. *piei* Doc. en pat. lor. III, 14; IV, 4. *cieil* (caelum) Ch. de Lor. 38. *pichieis* 39. *ieirt* 43 v. 49. *proieire* Not. et Extr. 169 A; 133 E. *mainieire* (\*manaria) 132 C. *paieir* 65 C; 75 C etc. *daieir* 179 L. *aieir* 285 C. *doieein* 36 J; 124 H etc. *paiein* (paganus) 212 E. *gardiein* 104 E. *stein* (suum) 121 C. *terrieinne* 57 C. *avieins* (habebamus) 205 A. *paieins* (pacabamus) 132 E.

Besonders hervorzuheben sind noch: *cheir* (carus) Not. et Extr. 48 C; 119 E; Ch. de Lor. 28 No. 3; Mon. belg. I, 57; III, 185; 187. *primeir* (primarius) Not. et Extr. 85 K. *meneire* (\*manaria) 26 J; 47 B. *boulangeir* 113 H. *levreirs* (leporarius) Ch. de Lor. 45 v. 88.

Diese Wörter haben wir uns so zu erklären, dass schon vor Ende des 13. Jahrhunderts ie, besonders nach den Zischlauten ch und g, in den Laut des geschlossenen e überging, dass dann zu ei werden konnte. <sup>1)</sup>

In Lehnwörtern finden wir ebenfalls häufig ei, lat. e (resp. ae) entsprechend, in welchen Fällen die francische Mundart e<sup>3</sup> spricht:

*Judeie* Dial. Gr. 88, 23, 25. *Caldeie* 88, 24. *secreit* 5, 4; S. de S. B. 564. *secreie* Dial. Gr. 6, 23. *secreiement* 174, 3. *Seveirs* (Severus) 51, 9. *magisteirs* 9, 25; 133, 19. *mysteire* 122, 22; 208, 9. *mateire* 287, 24. M. Brut 206; 3709. S. de S. B. 525. *crueiz* Dial. Gr. 38, 2; 79, 13. *crueile* 14, 17. *crueilement* M. Brut 1946. *discreit* Not. et Extr. 162 J; 241 G; 284 C; Ch. de Franche-Comté 263; Mon. belg. I, 14; II, 234; 284. *dioceyse* Not. et Extr. 206 F. *remeide* S. de S. B. 524. *Homeirs* M. Brut 1562.

## § 2.

Hinter offenem e (e<sup>1</sup>).

### Gruppe I.

Ausser den belgischen Urkunden kommen nur die Urkunden aus St. Omer mit drei und die Chartes du Vermandois mit einem Beispiele in Betracht.

*honeistes* Mon. belg. I, 438. *apreis* I, 472. *rapeillet* (reappellat)

<sup>1)</sup> *cher* neben *chier* ist in den Notices et extraits etc. und den belgischen Urkunden ganz geläufig; so: Mon. belg. I, 473 *chier* und 3 Zellen weiter *cher*. *lever* findet sich Aucassin und Nicolette (ed. H. Suchier, Paderborn 1878) 28, 39 und *manere* Ch. du Ponth. 227, 26, 29; 229, 79.

I, 428 *appeile* (appellat) II, 154; 459. *bourdeil* Ch. de St. Omer 543. *rapeil* 544. *couteil* 546; 547. *auveic* (apudhoc) Ch. du Verm. 470.

#### Gruppe II.

Belege geben nur No. XVIII, XXI, XXIII, XXV, XXXII.

Vor r: *iveir* (hibernus) Not. et Extr. 132 E. *alueirt* 133 A. *teirme* Mus des A. d. 135.

Vor Nasalen: *eins* (intus) Not. et Extr. 237 F, H. *ains* 76 A, B; 88 E. *painre* (prendere) 64 D.

Vor anderen Consonanten: *feiste* Not. et Extr. 182 B; Ch. de Lor. 38 No. 8a; Doc. en pat. lor. VII, 3; Mus. des A. d. 435. *rekaiste* <sup>1)</sup> (v. quæstus) Not. et Extr. 138 C; 188 B, C. *aguaist* 155 A; 255 J. *eistre* 99 K. *apreis* 24 E, K; 120 K; 262 G; Mus. des A. d. 134. *deceit* (decessus) Not. et Extr. 261 E; 262 G. *beiste* Doc. en pat. lor. VII, 31, 32, 35; IX, 12, 17 (*beste* VII, 46; IX, 18). *peilz* (pellis) VII, 26. *agneilz* V, 19. *tonneilz* IV, 8. *purceilz* IV, 10. *rapeil* Not. et Extr. 252 D. *aipellet* (appellat) 131 B. *aipaillet* 133 A. *apeile* C. de l'Yonne 365. *chapeile* 380. *seeis* (sigillum) Not. et Extr. 39 B; 168 H; 169 A. *seeil* 76 B; 100 C. <sup>2)</sup>

### § 3.

#### Hinter halboffenem e (e<sup>2</sup>).

Von den Werken der ersten Gruppe gewähren die belgischen Urkunden und der Recueil d'actes du Nord de la France (Tailliar) je zwei Beispiele, die Urkunden aus St. Omer und die Chartes du Vermandois je eins. In der zweiten Gruppe zeigen die Chroniques de l'Ardenne et des Woëpvres, das Cartulaire de l'Yonne, die Chartes de Joinville, die lothringischen Denkmäler und das Musée des Archives départementales einschlägige Beispiele.

#### Gruppe I.

Vor r: *feirme* Mon. belg. I, 13.

Vor Nasalen:

Vor anderen Consonanten: *meit* Mon. belg. I, 446. *ceille* (ecceilla) T. 118. *leitres* 139. *deite* Ch. du Verm. 474; Ch. de St. Omer 423.

#### Gruppe II.

Vor r: *cleirc* Not. et Extr. 100 B; 264 A. *eire* (iterat) Mus. des A. d. 128.

Vor Nasalen:

Vor anderen Consonanten: *chareite* Not. et Extr. 119 G; Ch. de Lor. 28 No. 3. *cherraitte* <sup>3)</sup> Doc. en pat. lor. VIII, 19. *meit* C. de l'Yonne 380.

<sup>1)</sup> In den Mundarten Ost-Frankreichs konnte das betonte e<sup>1</sup> in a übergehen; vgl. *ast* (est) 29 E. *aguaist* Not. et Extr. 256 B; 258 J; 272 B.

<sup>2)</sup> Zu § 2 stelle ich auch *pueit* (\*potet) Mon. belg. I, 321 und *cuicins* Not. et Extr. 106 E.

<sup>3)</sup> Wie das betonte e<sup>1</sup>, konnte auch das betonte e<sup>2</sup> in den Dialecten Ost-Frankreichs in a übergehen; vgl: *cherrate* Doc. en pat. lor. VIII, 22. *mat* Not. et Extr. 165 E. *maient* S. de S. B. 546.

*maît*<sup>1)</sup> Not. et Extr. 155 A. *meite* 249 G. *meitre* Ch. de l'Ard. et des Woëp. II, 425; Not. et Extr. 249 F; 264 A, B. *demeitre* Ch. de l'Ard. et des Woëp. II, 435. *leitres* C. de l'Yonne 293; 296; 364 etc.; Ch. de l'Ard. et des Woëp. II, 550; Not. et Extr. 101 J, L, K; 119 H etc.; Ch. de Lor. 29 No. 3; Ch. de Jonv. 561, 15; 563, 2; 564, 15. *laitres* Ch. de Franche-Comté 239 (auf derselben Seite *latres*). *deite* C. de l'Yonne 307; Mus. des A. d. 206; *Jehanneit* Ch. de Joinv. 564, 13. *promieittent* 584, 27. *ceist* (ecceiste) Not. et Extr. 143 E; 180 A. *ceiste* 141 A; 148 E; 244 A. *ceis* (ecceistos) 29 E; Ch. de l'Ard. et des Woëp. II, 273. *ceis* Doc. en pat. lor. VII, 6. *eilla* (illa) Not. et Extr. 263 H. *eiles* C. de l'Yonne 379. *ceile* (ecceilla) S. de S. B. 526.

#### § 4.

##### Hinter unbetontem e.

Beispiele für diese Erscheinung finden sich in den belgischen Urkunden, dem Recueil d'actes du Nord de la France (1), den Chartes du Vermandois (1), den lothringischen Denkmälern, den Chartes de Joinville (1) und dem Musée des Archives départementales (2).

##### Gruppe I.

Vor r: *queiriele* Mon. belg. I, 395; 398. *veiront* I, 345; 370 etc. *requeirons* I, 401; 419.

In *requairons* Mon. belg. I, 359; *requairoit* I, 370; 426; *requairant* I, 489 zeigt sich nicht der Nachlaut i hinter unbetontem e resp. a, da die belgischen Urkunden Formen wie *requarons*, *requaroit* etc. nicht kennen. Wir haben demgemäss hier für ai den Laut des offenen e anzusetzen.

Vor Nasalen;

Vor anderen Consonanten: *teismoignage* Mon. belg. I, 240. *teismoins* Ch. du Verm. 465. *meiterai* T. 187.

##### Gruppe II.

##### 1. Vor der Tonsilbe.

##### a) nach vollem e.

Vor r: *veiront* Not. et Extr. 51 F; 76 A etc. *vairont* 17 A; 42 C etc. *chairpenter* 286 J.

Vor Nasalen: *eincore* Ch. de Joinv. 605, 19, 33, 48. *aincor* 585, 25, 29; 586, 38. *ainscor* Not. et Extr. 176 J. <sup>2)</sup>

Vor anderen Consonanten: *reissage* Not. et Extr. 143 A, E; 178 K etc. *teismoin* 182 A. *teismoingnant* Var. lor. 253 Anm. 4. *teismoinaige* Mus. d. A. d. 134. *tatmoingnage* Not. et Extr. 138 C;

<sup>1)</sup> Dieselbe Form findet sich auch in Mousket's Reimechronik 9293. Ebendasselbst finden wir: *maitre* (mittere) 2179, 15168 etc. *maient* 4597, 4606 etc. *leitres* 3687, 3689 etc. *sajaitte* 2109, 2112 etc. *naitement* 3126, 26436. *violaitte* 8764.

In allen diesen Wörtern dürfen wir nicht den Nachlaut i hinter e<sup>a</sup> (resp. a) annehmen, denn in der Reimechronik geht das halboffene e (e<sup>a</sup>) nicht in a über. Der Reim *violaitte: dette* 8764: 65 zeigt, dass ai hier bloss graphische Umschreibung des einfachen Lauts e<sup>a</sup> ist.

<sup>2)</sup> In *ainsi* Ch. d. Lor. 25 hat man wohl den Nachlaut i anzunehmen, wenn man damit *ainsi* vergleicht, dass sich in derselben Urkunde S. 26 befindet.



273 C. *airita(i)ge* 178 G; 179 L etc. (179 L auch *aritage*). *maiprise* 131 K. *aicrit* (scripsit) 155 B. *aipée* (spatha) Ch. de Lor. 38. *aistable* Not. et Extr. 133 B; 172 B. *aquaistet* 174 G; 226 K. *profeiteie* (profetata) S. de S. B. 547.

b) Nach dumpfem e.

Vor r: *seiroge* Not. et Extr. 148 F. *Geirars* 148 F. *sairai* (\*essere-habet) Ch. de Franche-Comté 259; 263. *sairont* 257; 258; 260; 262.

Vor Nasalen: *preimier* Not. et Extr. 179 M; 180 A. *teinir* 180 G. *Jeinat* 155 A. *deiniers* Var. lor. 250 Anm. 7.

Vor anderen Consonanten: *sameidy* Var. lor. 250 Anm. 7. *meissire* Doc. en pat. lor. II, 21; VI, 9. *beissongnes* Mus. des A. d. 206. *beisognavement* Not. et Extr. 180 B. *reikaste* 106 J. *deivis* 141 B (2 mal); 180 H.

Hierher haben wir auch folgende einsilbige Wörter zu stellen: *leis* (illos) Doc. en pat. lor. VII, 5, 9, 10, 51; VIII, 14, 28. *deis* (dehos) IX, 19. *eis* (inillos) Not. et Extr. 168 G. *seis* (suos) 44 H. *jei* (ego) 187 G.

2. Nach der Tonsilbe.

*cei* (eccehoc) Not. et Extr. 29 E. *nostrei* 63 D. *comteis* (comites) 194 F. *sireis* (senior) Var. lor. 249. *abbeis* (abbas) 249. *maireis* (maior) 249. *quitteis* (\*quittus) 249. *ajosteit* (\*adjustat) Not. et Extr. 13 A; 16 C; 17 A. *commandeit* (commandat) 15 D; 16 H. *entreit* (intrat) S. de S. B. 528. *devisait* (\*devisat) Var. lor. 250. *laievait* (laxabat) 250. *paievait* (pacabat) 250. *dileis* (dictas) 250. *tenuis* (\*tenutas f. tentas) 250. *meuteis* (motas) 250. *presenteis* (v. praesens) 250. *privilligeis* (privilegium) 250. *fureit* (fuerunt) 250. *gisseit* (jecerunt) 250. Neben *gisseit* finden sich in derselben Urkunde *gesseint* und *gessent*; vgl. Romania II, 250 Anm. 6. <sup>1)</sup>

## § 5.

Hinter a.

1. Hinter betontem a.

Gruppe I.

Vor r:

Vor Nasalen:

Vor anderen Consonanten: *flaische* (ätsch. Flasche) Dial. Gr. 84, 4, 11, 14. *aisne* (asinus) 175, 17; 223, 18. *cais* Mon. belg. II, 280 (in derselben Urkunde S. 281 *cas*). *ahanaibles* T. 358.

Gruppe II.

Vor r: *airme* (anima) S. de S. B. 528; 534 etc.; Not. et Extr. 133 A. *wairde* 14 C; 127 F etc. *pairt* 80 B; 99 E etc.; Ch. de Lor. 42 v. 14; 45 v. 121 etc. *mairs* Not. et Extr. 114 A etc.; Ch. de Joinv. 578, 42. *airche* Not. et Extr. 114 A etc. *Richairt* 99 E; Doc. en pat. lor. III, 30. *quairte* Not. et Extr. 14 J; 260 B.

<sup>1)</sup> Zweifelhaft sind mir *awreit* S. de S. B. 529; 548 (der lat. Text hat an erster Stelle *aperiens*, an zweiter *edocuit*); *ajosteit* 548 (im lat. Text *addere curavit*).

*quairt* 227 A. *St. Mairc* 273 D. *Bair* (Stadt Bar) 60 D; 140 A etc.; Doc. en pat. lor. III, 13. *chairtre* Ch. de Lor. 25. *cheir* (carrus) Doc. en pat. lor. I, 17. <sup>1)</sup> *empourtaient* V, 13, 21. *emmonaient* V, 17, 19. *brisaient* IV, 4, 13; V, 11, 12. *deffrozaient* IV, 7. <sup>2)</sup>

Vor Nasalen: *ainrme* S. de S. B. 522; 525; 526 etc.; Not. et Extr. 132 H. *connissaint* 45 C; 48 C. *aine* (asinus) Mus. des A. d. 126.

Vor anderen Consonanten: *tenrait* (tenere-habet) Not. et Extr. 62 B. *averait* 157 A, D. *metterait* 157 G. *viverait* 144 C. *donai* (dohavit) 91 E. *alait* 156 J. *parlait* Ch. de Lor. 42 v. 16. *volait* 43 v. 40.

Beispiele für diese 3 Singularis des Futurums aller Conjugationen und des Perfectums der ersten auf ai zeigen alle obenangeführten lothringischen Denkmäler mit Ausnahme der Sermons de saint Bernard. Eine Urkunde aus Montbéliard (Ch. de Franche-Comté S. 234), das Ms. bourguignon und die Urkunde aus Auxonne (No. XXVIII) bieten sie ebenfalls: *antreraï* Ms. bourg. 27 (No. 22) v. 10. *ferai* 24 v. 38; 28 (No. 28). *commencai* 31 v. 35. *serai, irai, davrai* Ch. de Franche-Comté 237. *serai, ferai, paierai, briserai* Arch. de l'emp. 167.

2. Sing. *varais* Ch. de Lor. 44 v. 78. 1. Pl. *agreaimes* Not. et Extr. 171 C.

Fernere Beispiele für den Nachlaut i sind: *prelâit* S. de S. B. 540; 556; 559 etc. *debait* Not. et Extr. 223 H; 224 A. *Lowiait* 155 A (*Lowiat* 155 D). *estait* Ch. de Franche-Comté 259; 263. *aitre* Not. et Extr. 132 B; 221 B, C; 269 B. *quaitre* 188 D. *malaide* G. de Rouss. 215, 196 (2 mal). *bais* Not. et Extr. 133 J. *drais* 168 G. *draips* Doc. en pat. lor. I, 28 etc. (*draps* I, 20). *Nicholais* Not. et Extr. 133 B. *Thomas* 161 C. *mais* (malum) Ch. de Lor. 31; 32; 34. (*mas* S. 32 auf einer Zeile mit *mais*). *pais* (passus) 47 v. 178; Ch. de Franche-Comté 258; 259. *grais* S. de S. B. 538. *pourchais* Doc. en pat. lor. VIII, 29. *filiaistre* 141 K; 226 K. *ecclesiaistre* 171 F. *escolaistre* 188 J. *paistre* (pastor) S. de S. B. 570. *taize* Doc. en pat. lor. VIII, 26. *braiz* Ch. de Lor. 44 v. 51. *solaiz* S. de S. B. 550; 572. *estaille* Not. et Extr. 45 A; 54 A; 100 C, G etc. *octaives* (octavus) 59 D; 152 L. *Boilaive* 154 G; 155 B etc. (*Boilawe* 155 E). *Païques* 117 B; 131 G; 148 E etc. *Paisques* 152 L. *Jaiques-Jaïques* 42 L; 185 E etc.; S. de S. B. 538; 542; Ch. de Joinv. 583, 6. *chaisque* Not. et Extr. 114 F. *archediaïcre* C. d'Autun 210 (2 mal).

## 2. Hinter unbetontem a.

### Gruppe I.

Vor r: *dairain* Dial. Gr. 50, 10. *appairant* Mon. belg. I, 118.

<sup>1)</sup> Im Lothringischen konnte a in geschlossener Silbe, besonders vor r und s, in e übergehen; vgl. *cher* (carrus) Doc. en pat. lor. VII, 6; VIII. 19, 22. *cherrate* (carrus + itus) VIII, 22. *passont* (\*passant) III, 13.

<sup>2)</sup> In diesen Perfecten ist das lat. a erhalten geblieben, das dann in ai übergegangen ist. Beispiele für erhaltenes lat. a: *brisaient* Doc. en pat. lor. X, 3. *coparent* II, 39, 40. *gillarent* S. de S. B. 555. *tresperzarent* Dial. Gr. 74, 5.

*lairon* II, 150; 400. *airester* II, 156. *lairecheneusement* I, 418. *kairoient* (cadere) Mon. belg. I, 482. *eschairai* I, 362. *eschairoit* I, 340. *quairiel* Ch. de St. Omer 482.

Vor Nasalen:

Vor anderen Consonanten: *malaifbleiteiz* Dial. Gr. 73, 21. *raivestir* Mon. belg. II, 213. *raivestance* II, 214. *aissoile* (absolvat) C. d'Ourscamp. 15.

In *laiens* (illacintus) P. Mousket 2245; 4432 etc. und *caiens* (eccehacintus) 9493 etc. dient i nur dazu, den Hiatus zu tilgen, denn die einfachen Formen lauten in der Reimchronik immer ca und la.

## Gruppe II.

Vor r: *lairon* S. de S. B. 523 (3 mal); Ch. de Lor. 38 (2 mal). *dairien* S. de S. B. 556; Not. et Extr. 259 H. *bairon* 15 H. *wairantir* 49 C; 143 B etc. *wairnir* 14 J. *bairbier* 114 C. *mairdy* 148 G etc. *chairoit* 159 E. *mairlier* (\*matricularius) 178 G. *pairans* (parentes) 273 C. *Mairguerite* 272 C; 273 D. *bairechaus* 272 A. *esgairdeir* Ch. de Lor. 45 v. 122. *appairillies* 25; 26. *pairlont* und *pairollent* (\*parabolant) Var. lor. 253. *mairi* Ch. de Franche-Comté 261. *eslaïrgir* Mus. des A. d. 134. *airdoir* Ch. de Joinv. 567, 111 (*ardoir* 567, 110). *airable* 584, 14.

Vor Nasalen: *ainnee* (v. annus) Not. et Extr. 14 H. *chainones* 13 B; 14 B etc. *Tainor* 154 G (*Tanor* 155 C). *daimage* 148 G. *saimidy* 180 J; 273 D.

Vor anderen Consonanten: *Baitistre* Not. et Extr. 143 E; 178 G. *chaiteis* (capitalis) 168 F. *Maitheu* 155 D; 273 C; 286 B. *malaide* G. de Rouss 209, 170; 219, 221. *aissis* Not. et Extr. 282 G; 286 A. *aissie* 283 M. (*assie* 283 L). *paissie* 160 C. *trespeisser* (\*transpassare) <sup>1)</sup> S. de S. B. 566. *Baizile* Not. et Extr. 164 C, E (*Bazile* 164 A, G). *aistunee* 188 G; 266 C, E. *paisture* Var. lor. 250; C de l'Yonne 300. *sailinez* (v. sal) Not. et Extr. 44 H (in derselben Urkunde *salineir* 45 A). *aillissiens* 150 B. (*allissiens* 150 H). *roipourteis* 14 H. *raipeller* 100 F; 202 G. *chaipistre* 17 B; 170 E, F. *Aipremont* 133 G; 134 B. *Plaipeville* (Plapeville canton de Metz) 266 K. *aipostoile* Mus. des A. d. 205. *aibe* (abbatem) Not. et Extr. 132 C. *aibeit* 133 E; 168 J (in derselben Urkunde *abbei* 169 A). *Jsaibel* 133 C. *parmenablement* Ch. de Joinv. 561, 10. *eschavrin* Not. et Extr. 15 A, F etc. *saivoir* 255 D; 258 D; 259 G. *raivine* 262 J; 284 H. *laivoir* (v. lavare) 266 D. *aivons* (habemus) 17 B. *aiveriens* (habere-habebamus) 188 B. *aiverons* Var. lor. 250. *aicune* (aliquisunus) 135 G (*acune* 135 E). *chaicuns* 168 H; 259 A; 273 G, J, K. *chaicuns* 114 E, J; 260 D. *aiquetei* und *aiquetuns* 168 E. *aiguast* 272 B. *aiquaistet* 154 G.

Zu erwähnen bleiben noch die einsilbigen Wörter: *cai*, *jai*, *lai*, (*illac*), *mai*, *tai*, *sai*, *lai* (*illám*), *ai* (*ad*) und *ai-ait* (*habet*). Sie lassen

<sup>1)</sup> Vgl. Anm. 1 S. 14.

sich ausser in den lothringischen Denkmälern noch in den Urkunden aus Joinville, der Franche-Comté und im Ms. bourguignon nachweisen.

Ch. de Joinv.: *ai* (ad) 584, 25, 28, 34. *jai* 602, 24.

Ch. de Franche-Comté: *ai* (habet) 259; 260; 262; *sai* 257; 261; 263. *jai* 261; 262.

Ms. bourg. *ai* (habet) 8; 9; 12 v. 6; 14 v. 57 etc. *lai* (illac) 8. *laissus* (illacsursum) 8; 16; 13 v. 32; 27 (No. 22) v. 4; 29 v. 19.

Zweifelhaft ist *lai* im Girart de Roussillon 213, 186; 217, 205, wo wir uns das *i* auch wie im Provenzalischen aus dem abgefallenen *c* erklären können.

Die Sermons de saint Bernard zeigen nur *cai*, *jai*, *lai* (illac):

*cai* 522; 526; 527 (2 mal); 531 (3 mal) etc. *jai* 527 (6 mal); 532 etc. *lai* 522; 523; 527 etc.

Die übrigen lothringischen Denkmäler weisen ausser diesen drei Wörtern noch *mai*, *tai*, *sai*, *lai* (illām), *ai* (ad) und *ai-ait* (habet) auf.

### § 6.

Hinter geschlossenem *o* (*o*<sup>1</sup>).

#### Gruppe I.

Vor *r*:

Vor Nasalen: *roinasse* Dial. Gr. 59, 19. *persoine* Mon. belg. III, 676.

Vor anderen Consonanten:

#### Gruppe II.

Vor *r*: *tenoir* Not. et Extr. 45 D. *signoir* 45 G. *joir* (diurnus) 181 F; Ch. de Joinv. 584, 23. *demoire* (demorat) 26. *secoire* (sucurrit) Ms. bourg. 27. *oire* (hora) 37 v. 14. *Theodoire* G. de Rouss. 191, 74.

Vor Nasalen: *oïngues* Ch. de Joinv. 600, 9.

Vor anderen Consonanten: Not. et Extr. 273 B. *cois* (v. constare) 29 F. *noible* 44 B. *tois* (\*tuttos) 29 E, F; 155 A. *toiz* Ch. de Joinv. 562, 3, 6, 8, 10, 14; 577, 3 12 (*toz* 563, 31; 577, 13).

### § 7.

Hinter offenem *o* (*o*<sup>2</sup>).

#### Gruppe I.

Vor *r*: *encoire* Ch. d'Amiens 331; Mon. belg. I, 206 (2 mal neben *encore*).

Vor Nasalen:

Vor anderen Consonanten: *ois* (\*auso) M. Brut. 1018. *noi* (nostri) Mon. belg. II, 160; 165; III, 608. *aumoisine* T. 357 (3 mal).

#### Gruppe II.

Vor *r*: *rapoirt* Not. et Extr. 133 H, J, K; 134 B; 275 C. *accourt* (v. cor) 133 J; 218 B. *poirte* 154 D. *encoir* 220 A, D, F; 221 G, H; Doc. en pat. lor. I, 10, 13, 15 etc. (*encoir* lässt sich in dem Document en patois lorrain 58 mal belegen, *enquor* nur

zweimal: VIII, 23, 26). *anchoir* Not. et Extr. 187 D. *oir*. (hachora) Ch. de Franche-Comté 262. *voirent* (voluerunt) Doc. en pat. lor. III, 18.

Vor Nasalen:

Vor anderen Consonanten: *choise* Not. et Extr. 45 A; 47 H; 91 F etc. *Poil* (Paulus) 136 J. *noiz* (nostros) 107 K. *loiz* (laudo) 63 B. *seroige* (serorius) 65 A. *grois* Doc. en pat. lor. II, 41; V, 48. *prevoist* Mus. des A. d. 127. *tantoist* 129.

## § 8.

### Hinter unbetontem o

#### Gruppe I.

Vor r: *oiron* T. 231; 308; Ch. de St. Omer 456.

#### Gruppe II.

Vor r: *oiron* Not. et Extr. 23 J etc.; Ch. de l'Ard. et des Woëp. II, 367; 602. *poiroit* Not. et Extr. 45 F, G etc. *poir* (pro) 155 A. *soir* (super) Doc. en pat. lor. VI, 15. *loir* (illorum) VII, 15; VIII, 29. *voirient* (volerehabebant) Ch. de Joinv. 563, 81 (*vorient* in derselben Urkunde 562, 15). *gloirieux* G. de Rouss. 213, 191. <sup>1)</sup>

Vor Nasalen:

Vor anderen Consonanten: *oitroi* Not. et Extr. 21 J. *voissist* 83 J; 136 J (*vossise* 136 H). *voississions* Ch. de Joinv. 596, 78. *coisin* Not. et Extr. 48 F; 49 E; 55 D etc. *loi* (illam) 100 E, F; 155 B. *oitroiereiens* Ch. de Joinv. 565, 7. *oitroierent* 565, 22. *Joffrois* 572, 122. *oiffical* 578, 26 (*official* 578, 22).

In *poions* (\*potemus) Not. et Extr. 91 E; 97 B; 202 E, G dient i nur zur Tilgung des Hiatus.

Die Sermons de saint Bernard weisen häufig die Form *oyvre* (operam) S. 523; 526; 548 etc. und einmal *oycret* (operit) S. 523 auf.

Das kurze lat. o in offener Silbe gab im Altfranzösischen oe und ue, und zwar lag in der ältesten Zeit der Accent auf dem o resp. u. Erst im 12. Jahrhundert findet sich oé und ué. Wenn wir annehmen dürfen, dass zu der Zeit, wo die Sermons de saint Bernard niedergeschrieben wurden (d. h. im Jahre 1207), das oe noch auf dem o betont wurde, so ist denkbar, dass aus oe — oy werden konnte. Zu beachten ist ferner, dass in den gedruckten Sermons de saint Bernard nie die Form *ovre* anzutreffen ist. Hätten wir in dem y von *oyvre* den Nachlaut i zu erkennen, dann müsste sich neben *oyvre* auch *ovre* finden, da in unserem Text neben den Formen mit i immer auch die Formen ohne i vorkommen; so: *asseiz* und *assez* 549 auf einer Zeile. *venuiz* 551; auf der folgenden Zeile *venuz. reconnu* (recognovit) 551; zwei Zeilen weiter *reconnut. vertuit* 530; zwei Zeilen weiter *vertuz* 531. *solaiz* und *solaz* 572.

Demgemäss werden wir in *oyvre* und *oycret* nicht den Nachlaut i anzunehmen haben.

<sup>1)</sup> Vielleicht liegt hier nur eine Anlehnung an gloire vor.

§ 9.

Hinter u.

Gruppe I.

Vor r: *buiron* Mon. belg. I, 320; T. 173. *buironage* T. 173. *muirs* (murus) Ch. de St. Omer 540.

Vor Nasalen:

Vor anderen Consonanten: *nuid* Dial. Gr. 134, 25. *apparuit* (apparuit) 88, 2; 99, 17 etc. *disparuit* (disparuit) 123, 1 etc. *euil* (habuit und habitum) Mon. belg. I, 77. *rechuit* (recepit) III, 423. *fuimes* (fuimus) III, 536.

In *luiserne* Dial. Gr. 85, 14, 15, 21, das sich neben *luserne* 58, 4 findet, ist das c von *lucerna* erweicht worden.

Gruppe II.

Vor r: *fuirent* (fuerunt) Not. et Extr. 250 B. *entrepresuire* Ch. de Joinv. 565, 19. *duire* (durat) 566, 68, 71 (*dure* 566, 65). *puir* (purus) 605, 34.

Vor Nasalen: *Liverduin* Doc. en pat. lor. III, 34, 39 (*Liverdun* III, 27, 36). *Verduin* III, 2. *chascuin* Not. et Extr. 193 F.

Vor anderen Consonanten: Anzuziehen sind hier vor allen Dingen die Participia auf *uiz* (utus), *uit* (utum), z. B.: *conuiz*, *perduiz*, *vencuil*, *tenuit* etc. Der Nachlaut i findet sich in denselben mit Ausnahme des unter Gruppe I angeführten *euil* (habitum) und zweier Fälle aus einer Urkunde aus Besançon (Ch. de Franche-Comté 258 *avenui*; 260 *entendu*) ausschliesslich in den lothringischen Denkmälern und zwar nur unter der Bedingung, dass dem u ein e weder vorangeht noch folgt; also immer: *conue* S. de S. B. 521; 536 etc. *receut* 530; 556 etc.

Eine Ausnahme bilden: *issuie* S. de S. B. 525 und *eui* Not. et Extr. 56 F.

Die 3. Sing. Perf. auf *uit* weisen ausser den lothringischen Denkmälern nur noch die Chartes de Joinville (2 mal), das Cartulaire de l'Yonne (2 mal), die Chartes de Franche-Comté (1 mal) und der Girard de Roussillon (6 mal) auf:

*duit* Not. et Extr. 160 F; 186 H; 188 J; Doc. en pat. lor. III, 5. *buit* S. de S. B. 542. *conuit* 522. *congenuit* 528. *manuit* 542. *apparuit* 526. *fruit* (fruit) Not. et Extr. 117 F; 168 F etc.; Doc. en pat. lor. II, 27; III, 20 etc.; Ch. de Lor. 26, 27 etc.; C. de l'Yonne 324; 325. *fui* (fruit) Not. et Extr. 117 E; 145 A etc.; Ch. de Joinv. 583, 2; 584, 15; Ch. de Franche-Comté 239. *conuit* G. de Rouss. 183, 20, 26. *reconuit* 195, 90; 223, 244. *muil* 181, 8. *esmuil* 185, 34.

Fernere Beispiele für den Nachlaut sind: *vertuit* S. de S. B. 530; 535; 546 etc.; Ch. de Lor. 35. *acouist* (augustus sc. mensis) Not. et Extr. 191 C. *dessuis* 58 B; 139 C; 271 E; Doc. en pat. lor. VII, 15, 19; Mus. des A. d. 206; Ch. de Franche-Comté 239; 240. *pluis* Not. et Extr. 205 B; Ch. de Lor. 38, 8 b; Doc. en pat. lor. VII, 33, 37; X, 6. *suiz* (sursum) VIII, 2, 6, 8. Ch. de



Franche-Comté 239. *menuis* Not. et Extr. 147 D; Doc. en pat. lor. VII, 27. *duic* X, 3. *escuiz* Var. lor. 257; 258 (daneben *escuz*). *luiz* (legi) Ch. de Joinv. 591, 4.

In *cruyer* (crudelis) S. de S. B. 524; 555 und *cruyeres* 536; 554 haben wir wohl nur ein den Hiatus tilgendes i zu erkennen.

Zuletzt ist noch ein besonderer Fall zu besprechen.

In einigen der obenangeführten Werke (sowohl unter Gruppe I, als auch unter Gruppe II) finden wir Formen wie: *auisse*, *auist*, *eulist*, *deuisse*, *deuist* etc. Es fragt sich, ob wir in ihnen den Nachlaut i haben.

habuisti, debuisti konnten auf dem u sowohl, als auch auf dem i den Ton tragen, da ui im Romanischen einsilbig gesprochen wurde. Nichts aber ist schwankender als die Betonung der Lautgruppe ui, die bald wi (uí), bald ui (úi) gesprochen werden kann. So schwankt das Französische Jahrhunderte hindurch zwischen lúi und lui, und ebenso waren auch in habuisti, debuisti beide Aussprachen möglich. In den Dialogen Gregors und den belgischen Urkunden z. B. behielt ui seine Lautgestalt (*auis*, *deuis*; wi und ui bedeuten dasselbe), eine Formation, die, wie Suchier Zeitsch. f. rom. Phil. II, 285 gezeigt hat, sich über den ganzen Norden von Lüttich bis nach Flandern erstreckt. Im Normannischen wurde ui in u zusammengezogen.

Wir geben jetzt einige Beispiele für ui (wi):

*eulist* Dial. Gr. 11, 21. *euis* 27, 17. *deuist* 87, 16. *taruist* 36, 4. *sauist* 104, 10. *sauissent* 350, 24. *beuissent* 350, 24. *beruist* 363, 19. *peuist* Mon. belg. I, 153. *euiissiens* I, 369; 412. *euiissent* I, 476. *duiissiens* I, 485. *deuissent* I, 476; 482. *euiuist* I, 437. *peuuiist* I, 465. *euisse* II, 183. *eivist* III, 581. *seuist*: *pendist*. P. Mousket 7336: 37.

Anders verhält sich die Lautgruppe ui in den lothringischen Texten. Hier finden sich nie Schreibungen wie *euiist* und dergl.; folglich werden wir hier den Nachlaut i anzunehmen haben (die übrigen Werke der Gruppe II kennen nur Formen wie *deuist*, *eust* etc.):

*duist* S. de S. B. 544. *deuist* Not. et Extr. 232 F. *deuissent* 233 B. *euiist* 232 C. *euiissiemus* 146 C. *puissent* (potuissent) 90 J; 97 F.

Ebenso müssen wir auch die Formen *fuisse* (fuisse), *fuisse* etc. behandeln. Wo sie in den Werken der ersten Gruppe auftreten, haben wir betontes i, in denen der zweiten betontes u.

### Gruppe I.

Die Dialoge weisen sie nicht auf. *fuisse* M. Brut 2241. *fuist* Mon. belg. I, 39. *fuissemes* II, 483. *fuisse* M. Brut 2448; 2451; Ch. d'Aire 199; Mon. belg. I, 412; 482 etc.; Ch. d'Amiens 319; 419; Ch. du Ponthieu 235, 3; 236, 25; Ch. de St. Omer 434; 446; 448 etc.

### Gruppe II.

*fuist* Not. et Extr. 61 K; 281 F. etc.; Ch. de Joinv. 592, 3, 21. *fuisse* Not. et Extr. 278 J. *fuisse* Ch. de Lor. 25. *fuisse* Not. et Extr. 118 D; 236 G etc.; Ch. de Joinv. 582, 31.

§ 10.

Von dem Nachlaut i scheiden wir dasjenige i, das sich vor Palatalen einzustellen pflegt. Beispiele für diese Erscheinung sind:

1. Hinter e:

*preichet* S. de S. B. 532. *preichat* 550. *preichier* 535. *leicent* 538. *preichaours* Mon. belg. I, 413. *meichent* 372; 407. *empeichier* 441. *empeichassent* 410. *fortereiche* 369. *pleige* III, 544; T. 325; Not. et Extr. 82 F etc. *pleigerie* 106 F; 210 L. *privileige* 202 H; Ch. d'Aire 181; Ch. de Joinv. 584, 34. *peichies* (peccata) Ch. de Lor. 37. *peichent* 88.

2. Hinter a:

Vor Allem sind hier die Wörter auf *age*-*aige* zu nennen; *aige* neben *age* finden wir in allen obengenannten Werken ausser im Münchener Brut, der Chronique rimée de Philippe Mousket und den Urkunden aus St. Omer.

Die Dialoge Gregors bieten nur drei Beispiele für *aige* (sonst *age*): *estaige* 69, 2; *corraige* 21, 7; *damaige* 67, 9.

Fernere Beispiele für diese Erscheinung sind:

*saiche* G. de Rouss. 187, 46. *saiches* 223, 241; S. de S. B. 539. *saichet* 533; 549 etc. *saichiez* Ms. bourg. 34 v. 338; 35 v. 405. *saichent* Not. et Extr. 18 B; S. de S. B. 524; 544; Ch. du Ponth. 205, 11; 231, 3; C. de l'Yonne 288; 300; 304. *saichant* S. de S. B. 523; 563. *faice* (faciat) Not. et Extr. 202 J; 245 E. *faisse* 136 H; 164 G. *faiche* Ch. d'Am. 159; T. 438; Ch. de St. Omer 471; 537 etc. *faichent* Ch. d'Am. 157; Ch. de St. Omer 463. *meffaice* Not. et Extr. 190 B. *faice* (faciem) Var. lor. 249. *graiice* Ch. d'Aire 191; 192 etc.; Ch. de Joinv. 583, 39; Not. et Extr. 13 A; 17 A etc.; S. de S. B. 538. *espaice* Not. et Extr. 175 H. *plaiice* (platea) 133 B; 221 D. *aicheteit* Not. et Extr. 137 G; 250 D. *taiche* S. de S. B. 526; 530 etc.; G. de Rouss. 219; 220. *vaiche* Doc. en pat. lor. VII, 47, 50, 52; Mus. des A. d. 126. *haiche* Doc. en pat. lor. I, 29. *ataichie* Ms. bourg. 15 v. 112. *baichelerie* 30 v. 104.

Hierher stelle ich auch die folgenden Wörter, da ich in ihnen Einwirkung des auf n folgenden Palatals, nicht den Nachlaut i, erblicke:

*blainche* Ch. de Laon 462. *brainche* Ms. bourg. 13 v. 51; 14 v. 55. *frainche* 29 v. 1. *trainche* 15 v. 96. *vaingent* (vindican) G. de Rouss. 211, 182. *diemainge* (dies dominica) Not. et Extr. 85 K. *exchainge* 97 B; 140 J. *frainchement* C. de l'Yonne 292; 363; 364. *frainchise* G. de Rouss. 191, 17; 219, 213; Not. et Extr. 276 H; 277 L; 278 D. *trainchant* Ms. bourg. 14 v. 62; 32 v. 249; G. de Rouss. S. 203, 147. *detrainchier* 202, 133; Ms. bourg. 31 v. 179; 34 v. 334. *detraincha* G. de Rouss. 199, 119; 201, 129. *detrainchoient* 189, 63; 199, 112, 118. *detrainchie* 181, 8. *estainchier* Not. et Extr. 116 F. *estainchont* und *estaincheroient* Var. lor. 252. *Frainçois* G. de Rouss. 197, 108. *vaingier* 191, 67; 189, 61.

*vaingence* 191, 70; 211, 182. *vaingeres* 179, 6. *eschaingie* Not. et Extr. 35 J. *mainie(i)re* 132 C; S. de S. B. 538. *maingier* G. de Rouss. 197, 111; 199, 113; S. de S. B. 534; 559 etc.; Ms. bourg. 31 v. 135; 32 v. 243. *mainjus* (manducas) S. de S. B. 536. *mainjut* (manducat) Ch. de Lor. 38, 8a. *maingerent*. Var. lor. 252.

3. Hinter o:

*proichainement* Not. et Extr. 67 E. *la Roiche* (das heutige la Roche) 177 F. *broiches* Ms. bourg. 14 v. 52. *ambroichiez* 15 v. 55. *boiche* 15 v. 135; G. de Rouss. 213, 192. *roiges* Ms. bourg. 12 v. 4; 16 v. 163. *toichies* G. de Rouss. 221, 232. *toichoient* 215, 198. *atoichier* 215, 199. *atoichemenz* 221, 229. *aproichoist* 207, 160; 209, 172. *cloiches* S. 215, 202. *cloichetant* 215, 202. *roiches* 219, 218; 221, 231.

4. Hinter u:

*huige* Dial. Gr. 37, 17; Doc. en pat. lor. X, 4.

## B.

### Das mundartliche Gebiet des Nachlauts i.

#### I. Beauvais.

Die Urkunden aus Clermont (No. XI) zeigen den Nachlaut i nicht und die aus Ourscamp (No. XII) nur zweimal hinter e<sup>3</sup> (*queil, jouei* vgl. S. 9) und einmal hinter a (*aissoile* vgl. S. 15).

Dep.  
Oise.

#### II. Vermandois.

In den Chartes françaises du Vermandois (No. XIII) finden wir den Nachlaut ziemlich häufig hinter e<sup>3</sup>, ausserdem je einmal hinter e<sup>1</sup> (*auveic* vgl. S. 11), e<sup>2</sup> (*deite* vgl. S. 11) und unbetontem e (*teismoins* vgl. S. 12).

Dep.  
Aisne.

#### III. Amiénois.

Zur Ermittlung des Dialects von Amiens stehen uns die Urkunden des Recueil des monuments du tiers état (No. VII) zu Gebote. Der Nachlaut zeigt sich in ihnen nur einmal hinter o<sup>2</sup> (*encoire* vgl. S. 16).

Dep.  
Somme.

#### IV. Ponthieu.

Die Urkunden aus Ponthieu (No. X) weisen den Nachlaut i nie auf.

Dep.  
Somme.

#### V. Artois.

Von Werth sind hier die Urkunden aus dem Recueil d'actes

des XII<sup>e</sup> et XIII<sup>e</sup> siècles von Tailliar (No. V), die aus Aire (No. VIII) und die aus St. Omer (No. IX).

Für das Gebiet von Artois liefert uns das erstere Werk Urkunden aus:

Dep. Pas de Calais. Hesdin T. No. 9 (1210), 13 (1215), — St. Pol No. 30 (1228), 33 (1232), 133 (1225), — Arras No. 7 (1246), 109 (1249), 110 (1249), 148 (1259), — Henin-Liétard No. 251, 253, 254, 256, 257 (sämmtlich aus dem 13. Jahrhundert), — Marquion No. 41 (1228), die mit Ausnahme von No. 109 (Urkunde aus Arras, welche einmal *buiron* und *buironage* aufweist) nie den Nachlaut i zeigen.

In den Urkunden aus Aire lässt sich zweimal *grei* gratum (vgl. S. 9) belegen.

Die Urkunden aus St. Omer zeigen den Nachlaut ziemlich häufig hinter e<sup>3</sup>, besonders in Theil III (Registre aux bans municipaux von S. 502 an, wo e<sup>3</sup>i<sup>1</sup>) überwiegt. Ferner finden wir hier dreimal e<sup>3</sup>i (*bourdeil*, *rapeil*, *couteil* vgl. S. 11) und je einmal e<sup>2</sup>i (*deite* vgl. S. 11), ai (*quairel* vgl. S. 15), oi (*oiron* vgl. S. 17), ui (*muirs* vgl. S. 18).

## VI. Flandern.

Auch für das Gebiet von Flandern ist der Recueil d'actes von Tailliar von Wichtigkeit. Zu Statton kommen ferner die Urkunden des Cartulaire de Flines (No. VI).

Dep. Nord. Eine grosse Anzahl von Urkunden haben wir aus der Stadt Douai, in denen der Nachlaut hinter geschlossenem e sich öfters zeigt; so in: T. No. 44, 52, 58, 73, 74, 83, 87, 90, 94, 105, 106, 111, 113, 119, 132, 167.

e<sup>3</sup>i zeigt auch die Urkunde T. No. 15 (1218) aus Cuincy.

Die Urkunden aus Flines dagegen kennen den Nachlaut i nicht.<sup>2)</sup>

Ebenso verhalten sich die Urkunden aus Lille: T. No. 166 (1269), 192 (1267), 195 (1268), 208 (1271), 220 (1279), 231 (1286), 236 (1287). Eine Ausnahme macht nur: T. No. 212 (1273), in der sich öfters e<sup>3</sup>i findet.

Von den 7 Urkunden aus Guines kennen 4 [T. No. 173 (1263), 210 (1264), 211 (1272), 222 (1280)] den Nachlaut nicht, während die übrigen [T. No. 51 (1244), 53 (1244), 135 (1266)] denselben überaus häufig hinter e<sup>3</sup> zeigen; No. 53 weist auch einmal e<sup>2</sup>i auf (*ceille* vgl. S. 11).

In der Urkunde aus Cysoing T. 17 (1219) begegnen wir ebenfalls e<sup>3</sup>i.

Ueber den Dialect von Tournay geben uns Auskunft:

1. Die Chronique rimée de Philippe Mousket (No. IV). 2. Die Urkunden aus Tournay, die wir im Supplementband zu dieser Chronik

<sup>1)</sup> Unter e<sup>3</sup>i, e<sup>4</sup>i, ai etc. verstehen wir im Folgenden immer ein e<sup>3</sup>, e<sup>4</sup>, a etc.  
† Nachlaut i.

<sup>2)</sup> Es sind hier speziell nur die Urkunden aus der Gemeinde Flines gemeint.

und im *Recueil de chartes* von Tailliar [T. No. 4 (1200), 8 (1206), 22 (1223), 263] finden.

In den Urkunden sowohl, wie in der Reimchronik tritt nie der Nachlaut auf, ausgenommen in No. 263 (*Charte communale de Tournay*), welche die Uebersetzung einer 1187 zu Paris niedergeschriebenen lat. Urkunde ist und häufig *e<sup>3</sup>i* zeigt.

## VII. Cambrésis.

Aus Cambrai finden wir drei Urkunden im *Recueil d'actes* von Tailliar — No. 249, 250 (beide aus dem 13. Jahrhundert), 268 (1227), — in denen der Nachlaut nur einmal (*expresseit* No. 268) zu belegen ist.

Dep.  
Nord.

## VIII. Hennegau.

Für diesen Landstrich halten wir uns an die in den *Monuments pour servir à l'histoire belge* (No. III) enthaltenen Urkunden.

Die meisten stehen uns aus Mons, Valenciennes und Cambron zur Verfügung.

Aus Mons stammen z. B.: vol. I No. 83 S. 437 (1294), No. 85 S. 440 (1294), No. 91 S. 447 (1295), No. 110 S. 487 (1306), No. 114 S. 492 (1307).

Aus Valenciennes: vol. I No. 70 S. 419 (1290), No. 94 S. 454 (1296), No. 96 S. 456 (1297), No. 98 S. 458 (1297), No. 99 S. 463 (1298).

Dep.  
Nord.

Aus Cambron: vol. II No. 53 S. 140 (1269), No. 35 S. 142 (1267), No. 78 S. 175 (1297), No. 85 S. 184 (1300).

Abgesehen von einigen wenigen zeigen die Urkunden, die aus diesen Städten stammen und dem 13. Jahrhundert angehören den Nachlaut hinter *e<sup>3</sup>*. Im 14. Jahrhundert tritt i in den Urkunden aus Mons und Valenciennes immer seltener auf, und die Urkunden vol. III No. 259, 305, 311, 431, 328, 336, 344, die in diesen beiden Städten abgefasst sind und aus den Jahren 1331—37 datiren, zeigen es nicht mehr.

Dagegen finden wir i hinter *e<sup>3</sup>* noch in jener Zeit in den Urkunden aus Cambron: vol. II S. 187 No. 87 (1315), S. 190 No. 88 (1315), S. 194 No. 83 (1317), S. 198 (1319), S. 201 (1317), S. 204 (1321), S. 268 (1347), S. 271 (1347), S. 272 (1347), S. 273 No. 114 (1347), S. 273 (1379).

Ebenso zeigen *e<sup>3</sup>i* noch die drei Urkunden aus Ath.: vol. II S. 183 No. 84 (1306), S. 247 No. 107 (1334—35), S. 401 No. 47 (1321).

Ferner treffen wir in den Urkunden aus dem Hennegau, wenn gleich äusserst spärlich, den Nachlaut hinter *e<sup>1</sup>* (vgl. S. 10, 11), *e<sup>2</sup>* (*feirme*, *meit* vgl. S. 11), unbetontem *e* (*queiriele*, *veiront*, *requerons*, *teismoignage* vgl. S. 12), *a* (vgl. S. 13, 14, 15), *o<sup>1</sup>* (*persoine* vgl. S. 16), *o<sup>2</sup>* (*encoire*, *noi* vgl. S. 16) und *u* (vgl. S. 18).

### IX. Namur.

Aus der Provinz Namur stammen viele der Urkunden des Cartulaire de Namur (Monuments pour servir à l'histoire Belgique vol. I).

In der Stadt Namur sind abgefasst: S. 34 No. 28 (1290), S. 44 No. 34 (1294), S. 45 No. 35 (1294), S. 52 No. 40 (1298), S. 96 No. 11 (1285), S. 143 No. 15 (1250), S. 203 No. 60 (1284), S. 225 No. 71 (1268), welche Urkunden sämmtlich mit Ausnahme von No. 15 (S. 143) e<sup>3</sup> i zeigen.

In der Gegend von Namur haben wir aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Heimath des Münchener Brut zu suchen (vgl. S. 3). In diesem Denkmal ist der Nachlaut hinter e<sup>3</sup> das Gewöhnliche und einmal kommt er auch bei o<sup>2</sup> vor (*ois* vgl. S. 16).

### X. Lüttich.

Im Dialect von Lüttich sind wahrscheinlich die Dialoge Gregors verfasst. Ausser hinter e<sup>3</sup>, wo sich der Nachlaut consequent zeigt, begegnen wir demselben auch hinter a (*flaische, aïsne, dairain, malafibleteiz* vgl. S. 13, 14, 15), o<sup>1</sup> (*roinse* vgl. S. 16) und u (vgl. S. 18).

### XI. Lothringen.

Die in den Notices et extraits (No. XXI) etc. enthaltenen Urkunden gehören fast sämmtlich dem lothringischen Sprachgebiet an. Leider ist bei ihnen eine genauere Localisation nicht möglich.

Der Nachlaut tritt hier hinter e<sup>3</sup>, e<sup>1</sup>, e<sup>2</sup>, unbetontem e, a, o, u auf.

Dep.  
Moselle.

Aus Metz stammt eine grosse Menge dieser Urkunden. Wir erkennen dieselben hauptsächlich an der Unterschrift, die gewöhnlich folgendermassen lautet: „*Jaikemins Boilawe ait l'escrit.*“ „*ansi con li escrit en l'airche lou deviset.*“ „*c'est tancris de l'airche de St. Jehan*“ und ähnlich.

Ferner gehören nach Metz die Urkunden No. 7 (1220) und 8a und b (14. Jahrhundert) der Chartes françaises de Lorraine et de Metz.

Hinter e<sup>3</sup> treffen wir den Nachlaut häufig; ebenso hinter a, und zwar ist diese letztere Erscheinung eine für die Metzzer Mundart charakteristische. Die meisten der unter § 5, 1 (Gruppe II) und 2 (Gruppe II) für ai angeführten Beispiele sind nämlich den Metzzer Urkunden der Notices et extraits etc. entnommen. Während wir in diesen zahlreiche Beispiele für ai finden, zeigen die übrigen Urkunden dieser Sammlung dasselbe uur ganz vereinzelt. Hinter den anderen Vocalen dagegen tritt der Nachlaut immer nur spärlich auf.

Der Metzzer Mundart allein ist der Nachlaut hinter unbetontem e nach der Tonsilbe eigenthümlich, denn abgesehen von den ersten drei Beispielen gewährten nur Denkmäler aus Metz Belege für diese Erscheinung.

In Metz sind allem Anschein nach auch die Sermons de saint Bernard zu Hause. Vergleichen wir nämlich die Sprache der Sermons



de saint Bernard mit der der Metzger Urkunden, so ersehen wir, dass beide ungemein übereinstimmend sind.

Nur in Metz sind üblich:

1. Die Imperfecta auf ivet.

*vairantivet* Not. et Extr. 85 J; 180 H; 231 G; 259 A; 272 C. *tenivet* 65 B; 197 K; 247 K. *defallivet* 115 F; Var. lor. 249. *seviet* S. de S. B. 542. *sostenivet* 552. *oivet* 532; 557. *sosfeisivet* 543. *occiivet* 543. *plaisivet* 552.

2. Die 3. Sing. 1. Conj. auf eit.

*ajosteit* Not. et Extr. 15 C; 17 A. *commandeit* 15 D; 16 H. *entreit* S. de S. B. 528.

Von Bedeutung ist ferner der Umstand, dass in den Sermons de saint Bernard ziemlich häufig der Nachlaut i hinter a auftritt, eine Lauterscheinung, die, wie vorhinbemerkt, fast ausschliesslich der Metzger Mundart eigen ist.

Diesen Thatsachen zu Folge dürfte es wohl nicht zu gewagt sein, die Sermons de saint Bernard in Metz zu localisiren.

Der Nachlaut zeigt sich in ihnen hinter 1) e<sup>3</sup>. 2) e<sup>2</sup> (*ceile* vgl. S. 12). 3) unbetontem e (*profeitee*, *entreit* vgl. S. 13). 4) a (vgl. S. 13, 14, 15, 16). 5) u (vgl. S. 18).

Dem Departement Meurthe gehören an 1) No. II a und b der Chartes françaises de Lorraine et de Metz (aus Toul). 2) Die Urkunden 1—6 des Document en patois lorrain.<sup>1)</sup> 3) Die Urkunde aus St. Marie-au-Bois (vgl. S. 6). 4) Die Urkunde aus Morville-sur-Seille (No. 68 des Musée des Archives départementales).

Dep.  
Meurthe.

Die beiden Urkunden aus Toul zeigen nur e<sup>3</sup>i.

In den Urkunden 1—6 des Document en patois lorrain lässt sich der Nachlaut belegen hinter e<sup>3</sup> (häufig), e<sup>1</sup> (*tonneils*, *pourceils*, *agneils* vgl. S. 11), unbetontem e (*meissire* vgl. S. 13), a (*lai*, *sai*, *ai-habet*, *brizairent*, *draips*, *commandait*, *emonairent*, *deffrozairent*, *empourtairent* vgl. S. 14), o<sup>2</sup> (*encoïr*, *voïrent*, *grois* vgl. S. 16, 17) und u (*duït*, *fuit*, *renduiz*).

In der Urkunde aus St. Marie-au-Bois treffen wir neben e<sup>3</sup>i (*aquitei*) auch ui (*hahuis*, *recehuis*, *escuiz*) und in der aus Morville-sur-Seille ausser e<sup>3</sup>i auch einmal e<sup>2</sup>i (*eire* vgl. S. 11) und je zweimal ai (*lai-illac*, *aines-asinus*) und o<sup>2</sup> (*prevoist*, *tantoist* vgl. S. 17).

In das Departement Meuse versetzen uns die Urkunden I a und b der Chartes françaises de Lorraine et de Metz (aus Verdun) und die aus dem 2. Bande der Chroniques de l'Ardenne et des Woëpvres (No. XX), die in der Gegend von Montmédy geschrieben sind.

Dep.  
Meuse.

<sup>1)</sup> Die Urkunden des Document en pat. etc. sind zwar keine sichere Sprachquelle, weil sie von demselben Schreiber copirt sind; indessen glaube ich doch, dass man mit Recht annehmen kann, die Urkunden 1—6 repräsentiren die Sprache des Departement Meurthe, die Urkunden 7—10 die des Departement Vosges. Während in den ersteren la (llam) sa, ma stets *lai*, *sai*, *mai* lauten, finden wir in den letzteren immer *la*, *sa*, *ma*. Dies deutet sicherlich darauf hin, dass der Schreiber seine Vorlage sorgfältig wiedergeben wollte.

Die beiden Denkmäler aus Verdun zeigen ausser e<sup>3</sup>i (häufig) auch ai, (ai-ad und habet, *appairillie, chaitre*) und ui (*fuit-fuit*).

In den Urkunden des 2. Bandes der Chroniques de l'Ardenne et des Woëpvres erscheint der Nachlaut mehrfach hinter e<sup>3</sup>, hinter e<sup>2</sup> viermal (*ceis, meitre, demetre, leitres* vgl. S. 12) und hinter o zweimal (*oiront* vgl. S. 17).

Dep.  
Vosges.

Aus dem Departement Vosges stammen No. IV und V der Chartes françaises de Lorraine et de Metz, No. 72 des Musée des Archives départementales (aus Senones) und No. VII—X des Document en patois lorrain.<sup>1)</sup>

Von den beiden Urkunden der Chartes françaises de Lorraine et de Metz, zeigt nur No. 4 je ein Beispiel für e<sup>3</sup>i (*veritei*), ai (*ai-ad*) und ui (*fuit-fuit*).

Die Urkunde aus Senones bietet je einen Beleg für e<sup>1</sup>i (*feiste*) und e<sup>2</sup>i (*feirme*).

Zahlreichere Beispiele für den Nachlaut finden wir in den letzten vier Urkunden des Document en patois lorrain. Es zeigt sich derselbe hinter e<sup>3</sup> (häufig), e<sup>1</sup> (zweimal: *beiste, peilz* vgl. S. 11), e<sup>2</sup> (zweimal: *ceiz, cherraitte* vgl. S. 11, 12), unbetontem e (zweimal: *deis, leis* vgl. S. 13), a (*ai-ad, jai, rachetait, pourchais* vgl. S. 14), o (*encoir, loir, soir* vgl. S. 16, 17) und u (*suis, desuis, menuis, plus* vgl. S. 18, 19).

## XII. Franche-Comté.

Dep.  
Haute-Saône.

Was das Departement Haute-Saône betrifft, sind wir lediglich auf neuere Texte angewiesen gewesen: 1) Die Traductions de la parabole de l'Enfant prodigue dans les patois des cantons de Champagny, Vauvilliers, Vesoul, Champlitte in Mémoires et dissertations sur les antiquités nationales et étrangères publiés par la Société royale des Antiquaires de France tome 6 (Paris 1824) S. 477—480. 2) Essai d'un vocabulaire étymologique du patois de Plancher-les-Mines (Haute-Saône, arr. Lure) par Victor Poulet Paris 1878.

Da Verfasser dieser Arbeit die Aussprache der Laute in den heutigen Volksmundarten nicht kennt, ist er nicht im Stande, über das Vorkommen des Nachlauts i ein richtiges Urtheil zu fällen.

Die Uebersetzungen des Enfant prodigue aus Haute-Saône scheinen den Nachlaut zu zeigen in: *premeire, freiro* S. 479, *encoire* S. 477, *encoi* (adhuchanchoram) S. 478 (*enco* S. 480, *encou* S. 478); das Vocabulaire étymologique in: *encoï* S. 117, *toi* (tour von turrim und tournare) S. 178, *voila, oila* (von ourler-\*orulare) S. 189.

Die Lautgruppe ai, der in der französischen Schriftsprache ein a entspricht, und die hier ziemlich häufig auftritt, haben wir, wie Schnakenburg, Tableau synoptique et comparatif des idiomes populaires ou patois de la France (Berlin 1840) S. 45 angiebt, wie e ouvert

<sup>1)</sup> Vgl. Anm. 1 S. 25.

zu sprechen. In der Uebersetzung des *Enfant prodigue* aus Vesoul finden wir für *ai-ei* (*ei-ad*, *eimi-amicus*, *eivou-apudhoc*, *lei-illam*, *eibondance* etc.). Daneben tritt dann auch einfaches *e* auf (S. 478: *aivoit* und *evoit*, *ebbondance*, *epella* etc.).

Dieses *ai* beruht wohl auf der alten Verbindung *a* + Nachlaut *i*, woraus später unter Beibehaltung der alten Schreibung ein einziger Laut (*e*) wurde.

In den Urkunden aus Montbéliard, die in dem Werke „*Etude sur le droit municipal au XIII<sup>e</sup> et XVI<sup>e</sup> siècle en Franche-Comté*“ (No. XXVI) abgedruckt sind, tritt der Nachlaut auf hinter *e<sup>s</sup>* (ziemlich häufig), *e<sup>2</sup>* (einmal: *laires* vgl. S. 12). unbetontem *e* (*sairai* *sairont* vgl. S. 13), *a* (*estait*, *serai*, *irai*, *davrai*, *mairi*, *jai*, *sai*, *ai* vgl. S. 14, 15, 16), *o<sup>2</sup>* (*oir* vgl. S. 17) und *u* (*desuis*, *suis*, *fui* vgl. S. 18).

Dep.  
Doubs.

Dasselbe Werk giebt S. 257 eine Urkunde aus Besançon (aus dem Jahre 1314); zwei andere aus dieser Stadt bietet das Musée des Archives départementales (No. 98 und 101). Von diesen zeigen die erste und dritte Urkunde den Nachlaut ziemlich häufig hinter *e<sup>s</sup>*. Hinter unbetontem *e* lässt sich derselbe je zweimal in der ersten und zweiten Urkunde belegen. (*sairai*, *sairont*, *beissongnes* — 2 mal — vgl. S. 13). Für *ai* finden wir mehrere Beispiele in der ersten Urkunde (*estait*, *pais* — 8 mal —, *sai*, *ai* — 3 mal — vgl. S. 14, 16), eins in der zweiten (*aipostoile* vgl. S. 15). *ui* weist die erste Urkunde zweimal auf (*avenui*, *entendui* vgl. S. 18), die zweite dreimal (*dessuis* vgl. S. 18).

Die Urkunde aus Poligny „*Etude sur le droit etc.*“ S. 203 (aus dem Jahre 1288) zeigt häufig *e<sup>3</sup>i*.

Dep.  
Jura.

In einem Text aus dem Anfang dieses Jahrhunderts „*Recueil de pièces contenant: 1) Quatre noels en patois d'Arbois. 2) Des cantiques pour les principales fêtes de l'année. 3) Plusieurs autres pièces relatives à différents événements de la révolution et au retour de Bonaparte d'Egypte; p. p. Bollot, Artois 1802*“ tritt nur *ai* für *a* auf, das wie *e* zu sprechen ist.

### XIII. Burgund.

Aus dem Departement Côte-d'Or waren uns zugänglich die Urkunde aus Auxonne (No. XXVIII) und das Ms. bourguignon (No. XXVII; vgl. dazu S. 6). *e<sup>3</sup>i* zeigt nur die Urkunde aus Auxonne (viermal). *ai* finden wir öfters im Ms. bourguignon (vgl. S. 14, 16), in der Urkunde aus Auxonne nur viermal als Endung der 3. Sing. Fut. (vgl. S. 14). Das Ms. bourguignon weist auch dreimal *o<sup>1</sup>i* auf (*demoire*, *secoire*, *oire* vgl. S. 16).

Dep.  
Côte - d'Or.

Von neueren Texten haben wir aus Côte-d'Or benutzt:

1) *Pièces en patois bourguignon extraites des journaux publiés à Dijon de 1801 à ce jour par Sildman, Paris 1880.* 2) *Noei bourguignon de Gui Barozai (Bernard de la Monnoye geb. 1641 zu Dijon, gest. zu Paris 1728) suivi de quelques poésies du même*

genre et d'un abrégé du glossaire alphabétique; 4. édition, Chatillon-sur-Seine 1826.

In beiden finden wir Formen wie: *maiteire*, *enteire*, *mareneire*, *peire*, *meire*, *baneire*, *Baivieire*, *borgei* (\**berbicarius*), *chanei* (\**car-narium*), *quatei* (\**quartarium*) etc. Ob in diesen Fällen unser Nachlaut vorliegt, wage ich nicht sicher zu entscheiden.

Ferner zeigt sich in ihnen ganz gewöhnlich ai für a, das wie in den Departements Haute-Saône und Jura den Laut e<sup>1</sup> hat.

Dep. Berücksichtigt wurden hier das Cartulaire d'Autun (No. XXIX) und die Urkunde aus Semur (No. XXX). Das erstere Werk zeigt den Nachlaut zweimal hinter e<sup>3</sup> (vgl. S. 9), die Urkunde aus Semur überhaupt nicht.

#### XIV. Champagne.

Dep. Die Urkunden aus Joinville (No. XIX) gewähren ziemlich häufig Haute-Marne. Beispiele für e<sup>3</sup>i, in geringerer Anzahl für e<sup>2</sup>i (*leitres*, *promieient*, *Jehannei* vgl. S. 12), unbetontes e + i (*eincore*, *aincor* vgl. S. 12<sup>1</sup>), ai (vgl. S. 13, 14, 15, 16), oi (vgl. S. 16, 17), ui (vgl. S. 18, 19); die beiden aus Langres (Ch. de Joinv. E quater S. 562 und L bis S. 577) für e<sup>3</sup>i (nur *portoir* S. 562 und *escoumenieiz* S. 563), ai (*mairs*) und oi (*voirient* und *oifficial*).

Dep. In der Urkunde aus Troyes (No. XVII) tritt der Nachlaut Aube. nie auf.

Dep. Ueber die Sprache der von Varin abgedruckten Urkunden aus Marne. Reims (No. XV) hat N. de Wailly einen Aufsatz veröffentlicht in *Histoire et Mémoires de l'Institut national de France, Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres* vol. 28 (2. p.), S. 287 unter dem Titel: „Observations sur la langue de Reims au XIII<sup>e</sup> siècle.“

Er constatirt darin das häufige Vorkommen des Nachlauts hinter e<sup>3</sup>.

Von den in „Tarbé, Recherches sur l'histoire du langage etc.“ (No. XVI) sich befindenden Urkunden zeigen die dem 14. Jahrhundert angehörenden noch e<sup>3</sup>i, die dem 15. Jahrhundert angehörenden jedoch nicht mehr.

Dep. Die bei Tarbé S. 65 abgedruckte Urkunde aus Rethel (Charte Ardennes. relative au comté de Rethel aus dem Jahre 1249) zeigt einmal *prei* (pratum) neben *pre*.

Dep. Zur Champagne haben wir noch den mittleren und südlichen Aisne. Theil des Dep. Aisne zu rechnen. Aus diesem Gebiet standen uns zwei Urkunden zur Verfügung: 1) eine aus Laon (No. XIV); 2) eine aus Pisseleu (vgl. No. XXXII). In der ersteren der beiden Urkunden erscheint der Nachlaut nicht, in der zweiten je einmal hinter e<sup>1</sup> (*apreis* vgl. S. 11), unbetontem e (*teimoinage* vgl. S. 12) und a (*esclairgir* vgl. S. 15).

Dep. In dem Departement Yonne treffen Burgund und die Champagne Yonne. zusammen. Die Urkunden des Cartulaire général de l'Yonne

(No. XVIII) zeigen einmal  $e^3i$  (*queis* S. 378), zweimal  $e^1i$  (*chapeile, apeile* vgl. S. 11), einige Male  $e^2i$  (vgl. S. 12), einmal  $ai$  (*paisture* S. 300) und zweimal  $ui$  (*fuit* vgl. S. 18).

Fassen wir alles bisher unter B. Gesagte zusammen, so ergibt sich:

1) Das mundartliche Gebiet des Nachlauts  $i$  hinter  $e^3$ .

Wir finden diese Lauterscheinung in Lüttich, Namur, Mons, Valenciennes, Ath und Cambron. Die nördliche Grenze derselben fällt also mit der französischen Sprachgrenze im Norden zusammen. Ihre westliche Grenze erstreckt sich bis über Mons und Valenciennes hinaus. Douai zeigt noch  $i$ ; Tournay, Lille, Flines, Arras, Cambrai, Hesdin, St. Pol, Amiens, Clermont und Ourscamp dagegen nicht mehr. Eine Ausnahme macht der äusserste Nordwesten Frankreichs (St. Omer und Guines), wo der Nachlaut eine ganz gewöhnliche Erscheinung ist. Nach Süden zu treffen wir wieder  $i$  in St. Quentin, Reims, Joinville, Langres und Auxonne, nicht aber in Troyes<sup>1)</sup>, dem Departement Yonne, dem westlichen Theil des Departements Côte-d'Or (Semur) und dem Departement Saône-et-Loire (Autun und Semur en Brionnais). Ferner kennen  $i$  die Urkunden aus Montmédy, Rethel, Metz, Verdun, Nancy, Toul, Morville-sur-Seille, dem Departement Vosges, Montbéliard, Besançon und Poligny. Die östliche Grenze fällt also mit der französischen Sprachgrenze im Osten zusammen.

Folgende Departements weisen demnach den Nachlaut hinter  $e^3$  auf:

Der äusserste Nordwesten des Departements Pas de Calais (Guines und St. Omer), ein Theil des Departements Nord (Douai und Valenciennes), der Norden des Departements Aisne (St. Quentin), Ardennes, der Norden des Departements Marne (Reims), Meuse, Meurthe et Moselle, Vosges, Haute-Marne, Haute-Saône (?), Doubs, Jura und der Osten des Departements Côte-d'Or (Auxonne).<sup>2)</sup>

Es zeigen ihn nicht:

Der südliche Theil des Departements Pas de Calais, der Norden und Westen des Departement Nord (Lille und Cambrai), Somme, Oise, Yonne, Aube, der Westen des Departements Côte-d'Or (Semur) und Saône-et-Loire.

2) Das mundartliche Gebiet des Nachlauts  $i$  hinter  $e^1$ ,  $e^2$ , unbetontem  $e$ ,  $a$ ,  $o$ ,  $u$ .

Der Nachlaut hinter den genannten Vocalen ist nur dem loth-

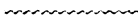
<sup>1)</sup> Fraglich ist das Gebiet von Laon, denn das Fehlen des Nachlauts in der einen Urkunde (No. XIV) ist noch nicht beweisend für das gänzliche Nichtvorhandensein desselben in jener Gegend.

<sup>2)</sup> In dem Roman du Mont-Saint-Michel des Guillaume de Saint-Pair (herausgegeben von Fr. Michel, Caen 1856) findet sich ebenfalls  $e^3i$ . Da indessen die Heimath dieses Romans — Mont-Saint-Michel — ausserhalb des von mir untersuchten Sprachgebietes liegt, und es vor allen Dingen an Urkunden fehlt, vermittelst deren wir den Dialect jener Gegend hätten untersuchen können (die Urkunden in „Anciens évêchés de Bretagne, histoire et monuments par J. Geslin de Bourgogne et de Barthélemy“, tome III (2. partie), Paris 1864, die dem 13. und dem Anfang des 14. Jahrhunderts angehören und aus den Departements Côtes-du-Nord und Jlle-et-Vilaine stammen, kennen den Nachlaut nicht), habe ich den Text ganz ausser Acht gelassen.

ringischen und theilweise dem champagnischen Sprachgebiet (Joinville) eigenthümlich. Zu beachten ist dabei, dass auch in diesen Gebieten im 13. Jahrhundert derartige Lauterscheinungen mit Ausnahme von ai, dass sich in der Metzger Mundart überaus häufig zeigt, immer nur spärlich auftreten. Ein Umschwung ist in diesem Verhalten im 14. Jahrhundert eingetreten, wie das Document en patois lorrain beweist, das in nur 10 Urkunden vielfach Belege für derartige Erscheinungen giebt.

Dann ist wieder eine Periode gekommen, in welcher der Nachlaut hinter sämtlichen Vocalen ausser hinter a allmählich schwand. Die Uebersetzungen des *Enfant prodigue* aus Lothringen und die bei Schnakenburg, *Tableau synoptique* etc. aus Lothringen und speziell aus Metz abgedruckten Stücke (von S. 250 an) z. B. zeigen ihn nicht mehr.

Hinter a dagegen hat der Nachlaut sich immer weiter ausgebreitet, denn in der heutigen Volksmundart der Departements Jura und Côte-d'Or finden wir ganz gewöhnlich die Verbindung ai für a. Ursprünglich wird dieselbe wohl auch in diesen Departements als a + Nachlaut i gesprochen worden sein, woraus sich dann später der einfache Laut e<sup>i</sup> entwickelt hat.



Soeben erhalte ich eine Bonner-Dissertation: Friedrich Apfelstedt, *Laut- und Formenlehre einer altlothringischen Psalterübersetzung mit Vergleichung der anderen bisher veröffentlichten Texte desselben Dialects*. (S. 1—30 der Einleitung zu der Ausgabe eines lothringischen Psalters).

Man sollte nach dem Titel erwarten, dass nur lothringische Texte berücksichtigt seien, der Verfasser hat jedoch auch eine Anzahl burgundischer Texte benutzt. Es wäre nun wünschenswerth gewesen, dass H. Apfelstedt die beiden Gruppen auseinandergehalten hätte, da der lothringische und burgundische Dialect sich ziemlich merklich von einander absondern. Ferner hätten die Texte ihrem Alter nach geordnet werden müssen, da die einzelnen Dialecte in den einzelnen Jahrhunderten eine bedeutende Umgestaltung erfahren haben.

In Folge dieser Durcheinandermengung kann man sich keine richtige und klare Vorstellung von den Lautverhältnissen bilden.

Mit den Ausführungen des H. Apfelstedt erkläre ich mich im Grossen und Ganzen einverstanden. In einem Punkte möchte ich ihm jedoch widersprechen. H. Apfelstedt nimmt nämlich an (§ 16), dass schon im 14. Jahrhundert ai (aus a hervorgegangen) wie e zu sprechen sei. Er stützt sich dabei auf die für a öfters vorkommende Schreibung e (*gerbes, chers, baret*). Diese letztere haben wir uns jedoch keineswegs als aus a + i hervorgegangen zu erklären. Im



Lothringischen konnte a, besonders vor r und s, in e übergehen.<sup>1)</sup> Schon im 18. Jahrhundert finden wir z. B. *trespesser* (\*transpassare) S. de S. B. 546. *verdeir* Not. et Extr. 187 J. *cherpentier* 187 H, K.

Der umgekehrte Vorgang findet statt in Fällen wie: *aquast* Not. et Extr. 256 B; 258 J; 272 B. *mat* 155 E. *mattent* S. de S. B. 546. *clarc* (clericus) Ch. de Joinv. 577, 5. *parsones* 137 F. *sael* (sigillum) Ch. de Lor. 27. *varrant* (viderehabent) Not. et Extr. 56 L. *avesque* 179 L. *parderaît* Apfelstedt § 25.

Bis ins 14. Jahrhundert haben wir ai (für a) sicherlich noch wie a + Nachlaut i zu sprechen. Der Laut e kann sich daraus erst in späterer Zeit entwickelt haben, da derartige Uebergänge nicht so schnell vor sich zu gehen pflegen. In den neulothringischen und neuburgundischen Patois wird jedes für a stehende ai wie e gesprochen.

Unwahrscheinlich scheint mir auch die Annahme (§ 44), dass *voissist*, *voirent* hervorgegangen sein könnten aus *voussist*, *vourent* durch den Wechsel von u und i als zweiten Gliedern eines Diphthongs. Ich glaube, dass man in diesen Fällen unter allen Umständen den Nachlaut i zu erblicken hat.

<sup>1)</sup> Vgl. Anm. 1 S. 14.

## VITA.

Natus sum, Josephus Zemlin, die XV. mensis Mai 58 h. s. in vico Marchico, cui nomen Novo-Trebbino inditum est a patre Christopho, matre Charlotta e gente Wollin, quos adhuc vivos summa cum pietate colo. Fidei addictus sum evangelicae. Literarum primordiis a patre meo imbutus per octo annos et sex menses gymnasium Leucophaeum Berolinense frequentavi testimoniumque maturitatis ineunte vere anni 77 h. s. adeptus universitatem Berolinensem adii. Cuius civis cum per quattuor semestria fuissem scholasque professorum Tobler, Zupitza, v. Treitschke, Droysen, Zeller, Kirchhoff audivissem, Halas Saxonum me contuli, ut professorum Suchier, Elze, Keil, Hiller, Haym, Kramer lectionibus interessem. Benevolentia Hermanni Suchier mihi contigit, ut seminarii Romanici (tria sem.) essem sodalis. Omnibus quos nominavi viris optime de me meritis hoc loco gratias ago quam maximas.

~~~~~  
**Druck von Hasenjäger & Wallmann in Charlottenburg.**  
~~~~~